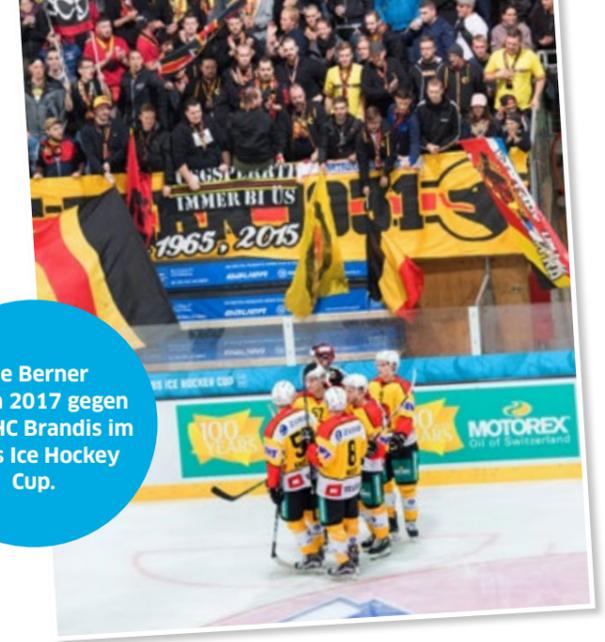




Campus Perspektiven:
Austragungsort für das Oberaargauische Schwingfest 2018.



Die Berner jubeln 2017 gegen den EHC Brandis im Swiss Ice Hockey Cup.

Zwischen Seldwyla-Romantik und Realismus

Beteiligt sich die Gemeinde nicht mit einem höheren Betrag an den Eiskosten, droht Lichterlöschen im Campus Perspektiven und aus Huttwil wird wieder tiefe Sportprovinz.

TEXT: KLAUS ZAUGG, BRUNO WÜTHRICH; FOTOS: MARCEL BIERI

Freitag, 13. Februar 1998. Nagano in Japan. Im fernen Osten. Andy Murray, im Coaching-Team der kanadischen Olympiamannschaft, stürmt im Kabinengang des Hockey-Olympiastadions aufgebracht auf einen Chronisten aus dem Oberaargau zu. «Ein Skandal vor deiner Haustüre in Huttwil!» Skandal? Huttwil? Was ist denn passiert? Andy Murray hat jahrelang auch in der Schweiz gecoacht und er klärt nun auf: Es sei unerhört, was sich die Schweizer Nationalmannschaft in Huttwil geleistet habe. Aha. Die Schweizer haben am 13. Februar im Nationalen Sportzentrum zu Huttwil (heute Campus Perspektiven) nicht nur ein kanadisches Nationalteam (eines ohne NHL-Profi) mit 3:2 besiegt.

Zum ersten Mal in der Geschichte haben die Kanadier gegen die Schweizer

Prügel bezogen. Das hat sie zutiefst im Stolz verletzt. Prügel von Schweizern ist für Kanadier ungefähr so schmachlich wie für einen Eidgenossen eine Niederlage beim Eidgenössischen gegen einen Gast-schwinger aus Wien. Der damalige Nationalcoach Ralph Krueger hat immer wieder betont, dass an diesem 13. Februar 1998 eine neue Ära begonnen habe: Die Schweizer verlieren die Ehrfurcht vor grossen Namen und kommen gut zwei Monate später bei der WM in Basel und Zürich nach dem ersten Sieg der Geschichte gegen Russland auf den sensationellen 4. Schlussrang. Seither gehört die Schweiz wieder zur Weltelite. Die Reise in die WM-Finals von 2013 und 2018 hat in Huttwil begonnen. In Huttwil wird Sportgeschichte geschrieben. Die Ortsbezeichnung Huttwil ist in der Hockey-Welt – und die ist doch recht gross – ein Begriff geworden. Das bestmögliche Standortmarketing.

Zentral im Herzen der Schweiz gelegen, von überall gut erreichbar, eingebettet in eine mystische grüne Hügellandschaft, die an das Auenland im Filmepos «Herr der Ringe» mahnt. Ein wenig provinziell. Das ist das Huttwil der «Seldwyla-Romantiker.» Seit der offiziellen Eröffnung des Nationalen Sportzentrums

(heute Campus Perspektiven) am 2. August 1997 um 20.00 Uhr mit dem Spiel ZSC Lions gegen den HC Davos gibt es auch das moderne, das dynamische Huttwil der zukunftsorientierten Realisten und Visionäre. Der damalige Gemeindepräsident Jürg Schürch hat zur Eröffnung Worte gefunden, die heute noch gelten: «Rund sechs Jahre nachdem sich ein paar Visionäre in Huttwil Gedanken machten, ein Sportzentrum nicht nur mit lokalem, sondern auch nationalem, ja sogar internationalem Charakter zu erstellen, geht dieser Traum nun in Erfüllung. Für das sportfreundliche Huttwil ist dies sicher ein Meilenstein in seiner zukünftigen Entwicklung.»

VIELE VERSCHIEDENE AKTIVITÄTEN

Diese Eröffnung am 2. August 1997 ist auch der Anfang einer neuen Ära im Oberaargau. Das neue Sportzentrum entwickelt sich rasch zu einem der wenigen Leuchttürme des Oberaargaus. Sportlerinnen und Sportler, Künstlerinnen und Künstler, Politikerinnen und Politiker finden den Weg nach Huttwil und lernen dieses wunderliche Städtchen im Herzen der Schweiz kennen: Sei es in Trainingslagern – auch für Nachwuchstalente – in den verschiedensten Sportarten, bei Schulungen, Delegierten- und Generalversammlungen, bei Parteitage und Ausstellungen, Konzerten und Partys. International berühmte Gruppen wie die Kastelruter Spatzen, die Toten Hosen oder Gotthard musizieren und rocken im Sportzentrum.

Einheimische Vereine wie Hockey Huttwil, der Skating Club Huttwil der UHC Black Creek Schwarzenbach, der TV Huttwil, die LV Huttwil, die Hockeyschule Campus Perspektiven, die Hockey →

«Das neue Sportzentrum entwickelt sich rasch zu einem der wenigen Leuchttürme des Oberaargaus.»

Huttwil Academy, die EHC Napf Senioren, die Huttu High Flyers, der SC Huttwil, der Fussballclub YF United oder die Kletterhalle Scalata haben hier eine Heimat gefunden. Die Infrastruktur ist bestens geeignet für Sportarten wie Fussball, Eishockey, Unihockey, Leichtathletik, Eiskunstlauf, Klettern und sogar Radsport: Rund um den Campus Perspektiven ist das Bike Village Huttwil aufgebaut. Hier trifft sich jährlich die europäische Mountainbike-Elite. Am 23. August 2018 gewinnt der Emmentaler Matthias Aeschbacher souverän das Oberaargauische Schwingfest auf dem Gelände des Sportzentrums. Vier Jahre später wird er im Schlussgang des Eidgenössischen stehen.



«Wenn es in Huttwil kein Eis mehr gibt, können wir das Frauen-Eishockey nicht mehr wie bisher weiterführen.»

EINE WEITERE SENSATION

Und noch ein sportlicher Stern geht im Campus Perspektiven auf: 2017 gründen ein paar Rebellen in Huttwil ihren eigenen Fussballclub: YF United Huttwil 2017. Sie übertragen den Pioniergeist, der schon die Erbauer des Sportzentrums beseelt hat auf den Fussball und sind schon zwei Jahre später besser als der SC Huttwil, der 2022 sein 100-Jahre-Jubiläum feiert. Eine der ganz grossen Sensationen in der Geschichte des lokalen Sportes. Jahr für Jahr generiert der Campus Perspektiven für die Region eine Wertschöpfung von weit über einer Million Franken und sorgt für Standortwerbung von unbezahlbarem Wert.

Spitzensport ist nur möglich, wenn der Breitensport und die Nachwuchsförderung funktionieren. Ohne Breitensport kein Spitzensport und umgekehrt. Das gilt für alle Sportarten. Der Campus Perspektiven bietet ideale Trainings- und Wettkampfbedingungen. Das Herzstück der Anlage war, ist und bleibt die Eishalle. Schon deshalb, weil Eissportanlagen ei-

nen ganz besonderen Wert haben und nicht überall zu finden sind. Eishockey hat in der Region Tradition. Hockey Huttwil, hervorgegangen aus der Fusion der drei lokalen Klubs EHC Rohrbach, EHC Huttwil und EHC Wasen-Sumiswald gehört zu den bestgeführten und erfolgreichsten Teams in der dritthöchsten Liga.

Die Karrieren von Luca und Lara Christen gäbe es ohne das Eis in Huttwil nicht: Beide haben hier mit dem Eishockey angefangen. Lara Christen ist heute beim SC Bern eine der besten Verteidigerinnen des Landes und Verteidigungsministerin im Frauen-Nationalteam. Ihr Bruder Luca ist diese Saison in Biel zum Stammverteidiger in der National League gereift. Zwischen 2011 und 2015 gab es im Nationalen Sportzentrum kein Eis mehr. Erst seit der Campus Perspektiven als Generalmieter die Anlage übernommen hat, wird wieder Eis produziert. Nicht nur für Eis-

hockey-Teams. Mehr als 750 Stunden stehen jährlich dem freien Eislauf zur Verfügung, und das Angebot wird auch von der Schule Huttwil und vom regionalen Schulsport intensiv genutzt.

Im Zuge der gesellschaftlichen Veränderungen boomt das Frauen-Eishockey. Verbands-Ausbildungschef Markus Graf – ein fähiger Mann – hat soeben ein Jubelpapier über diese Entwicklung verfasst: Die Anzahl lizenzierter Spielerinnen ist seit 2015 um sage und schreibe 92 Prozent auf über 2000 gestiegen. Aber nun stockt diese Entwicklung: Die Infrastruktur – also die Eishallen – ist so ausgelastet, dass es fast nicht mehr möglich wird, Eis für die Frauen zur Verfügung zu stellen. Schon jetzt müssen sie oft auf Randzeiten ausweichen. Längst ist der Spiel- und Trainingsbetrieb der Frauen des SC Langenthal – sie spielen in der höchsten Liga! – nach Huttwil ausgelagert worden. SCL-Präsident Walter Ryser sagt unmissverständlich: «Wenn es in Huttwil kein Eis mehr gibt, können wir das Frauen-Eishockey nicht mehr wie bisher weiterführen.» Mädchen und Frauen hätten bei einem Nein zum Eis einmal mehr das Nachsehen.

WICHTIGE ABSTIMMUNG

Für die Eisaufbereitung braucht es auch bei einer modernen Anlage wie in Huttwil viel Energie. Die Kosten für diese Energie sind durch Umstände gestiegen, die wir in der Schweiz nicht beeinflussen können. Jede Eissportanlage in der Schweiz wird durch die öffentliche Hand gefördert und unterstützt und auf diese Unterstützung ist auch der Campus Perspektiven angewiesen. Deshalb entscheiden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Huttwil am 10. Juni 2024 an einer Gemeindeversammlung, ob der Support der



Der Campus Perspektiven war auch Austragungsort der Gymnaestrada.

Gemeinde von bisher 96 000 auf 295 000 Franken jährlich wiederkehrend aufgestockt werden soll.

Bisher hat der Campus Perspektiven das Defizit für die Eisaufbereitung getragen. Dazu ist das nicht gewinnorientierte Unternehmen nicht mehr im bisherigen Umfang bereit. Wird der Beitrag der Gemeinde Huttwil nicht erhöht, könnte die nächste Saison die letzte mit Eis im Campus Perspektiven sein. Für die Saison 2024/25 garantiert der Campus Perspektiven die Eisproduktion noch.

Es ist offen, ob im Falle eines «Nein» am 10. Juni im Frühjahr 2025 «nur» die Eisaufbereitung gestoppt oder die gesamte

«Der Betrieb des restlichen Sportzentrums ist ohne das Herzstück Eishalle nur schwer vorstellbar»

Anlage geschlossen wird. Gemäss Dino Stecher – für die Sportanlagen verantwortlich – ist der Betrieb ohne das Herzstück Eishalle nur schwer vorstellbar. «Wir müssten die Situation komplett neu beurteilen». Im Klartext: Im Falle eines «Nein» werden nicht nur Eishockeyspielerinnen und -spieler, Eiskunstlaufende, Eissportfans, Schülerinnen, Schüler und Eis-Disco-Begeisterte vor verschlossenen Türen stehen. Das gleiche Schicksal droht auch jenen, die Unihockey oder Fussball spielen.

EIN HAUCH VON SELDWYLA

Seldwyla ist ein frei erfundener Ortsname aus den Werken von Gottfried Keller und gehört zur Weltliteratur. Das fiktive Städtchen steht für die Romantik eines kleinbürgerlichen Krämertums und tiefste Provinzialität. Mit der Eröffnung des Sportzentrums hat Huttwil am 2. August 1997 den «Seldwyla-Schwefelgeruch»

verloren. Mit einem «Nein» am 10. Juni 2024 kehrt er zurück und zur Verwundung weit über die Grenzen des Oberaargaus hinaus hat Gemeindepräsident Walter Rohrbach bereits öffentlich die ablehnende Haltung des Gemeinderates kundgetan. Indem er im Interview mit der einflussreichen Lokalzeitung «Unter-Emmentaler» zu verstehen gegeben hat, dass ihm das Schicksal des Sportzentrums am Allerwertesten vorbei gehe. Und Marcel Sommer, im Gemeinderat für die Finanzen zuständig, verbreitet vorsorglich schon mal die Aussichten auf eine Steuererhöhung im Falle eines «Ja».

EINNAHMEN FALLEN WEG

Das ist bei Lichte besehen barer Unsinn: Erstens werden die Steuern so oder so erhöht und zweitens führt ein «Nein» zu einem Verlust der Wertschöpfung in der Region und einem massiven Einnahmerückgang für die öffentliche Hand in Huttwil, die erst recht eine Steuererhöhung provozieren wird. Die Industriellen Betriebe Huttwil, zu hundert Prozent im Besitze der Gemeinde, verkaufen jährlich für mehr als 200 000 Franken Strom an den Campus Perspektiven. Um etwas frivol in der Sprache von Gemeindepräsident Walter Rohrbach zu bleiben: Diese Einnahmen kann sich die Gemeinde Huttwil im Falle eines «Nein» in den Hintern stecken. Nüt für unguet. ●



Veranstaltungen, Volkssport und Wettkampf im Huttwiler Sportzentrum.

